Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafter / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis für Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatl. 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsst. u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17259 / Postscheckkonto Dresden Nr. 13553, Emil Schlegel / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreigespaltenen Textseitenteil 1,25 RM. Anzeigen-Annahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang — Dienstag, den 5. April 1927 — Nummer 80

Blutbad in Schanghai

Unerhörte Provokation durch englische Truppen
Gemeinsame Intervention der großen Räuber

Schanghai, 5. April. (Eig. Drahtm.) **Die englischen Truppen haben in dem chinesischen Viertel in Schanghai ein Blutbad angerichtet.** Unter dem Vorwand, die Ruhe bei einer **Demonstration aufrechtzuerhalten, drangen sie aus dem Fremdenviertel in die chinesische Stadt und schossen mit Maschinengewehren in die Menge ein. Zahlreiche Tote und Verletzte blieben auf der Strecke. Durch dieses Blutbad ist die Erregung unter der Schanghaier Arbeiterschaft aufs äußerste zugespitzt. In Hankou haben die japanischen Truppen mit Maschinengewehren in die Massen gefeuert. In Tschangkin kam es ebenfalls zu Schießereien.**

•

Die Drohnote der Räuber

Das Spiel mit dem Weltkrieg.

London. Nach Meldungen englischer Blätter wird die **gemeinsame Note Englands, Japans und der Vereinigten Staaten** wahrscheinlich noch zu Beginn dieser Woche in Hankau überreicht werden. Ihr Inhalt **soll sich fast ausschließlich auf Reparationsforderungen beschränken.** Im Falle sich die Kantonregierung weigert, diesen Forderungen nachzukommen, **werden die zu ergreifenden Maßnahmen den militärischen Führern in China überlassen.** Die englische Regierung hat den Beschluß gefaßt, **eine weitere Brigade nach China** zu entsenden. Wie den englischen Blättern aus Schanghai berichtet wird, hat der Vormarsch der Kantonarmee nach Norden begonnen. Die Armeen rücken in drei Kolonnen vor. Die Vorhut einer der Armeen steht bereits 180 Meilen nördlich des Jangtse, ohne daß sie bisher auf Widerstand gestoßen wäre. Angesichts dieses Vormarsches der Kantonesen **wird die Räumung der Provinzen Honau, Chili und Tschantung von allen Ausländern vorbereitet.**

•

Gewaltige Rüstungen der Engländer

London, 5. April. (Eig. Drahtm.) Die letzten aus China eingetroffenen Meldungen sprechen von fieberhaften Rüstungen der Engländer in Schanghai. Wie ein liberales Blatt höhnisch bemerkt, ist für den Stacheldraht von Schanghai so viel Draht verwendet worden, daß der halbe Weg von Schanghai nach London umzogen werden könnte. **Ueber 6000 Meilen Stacheldraht, 40 000 Pflöcke und 30 000 Sandsäcke** sind bisher für die englischen Befestigungen in Schanghai verwandt worden. In Hongkong sind **600 000 Sandsäcke** bereitgestellt worden. Die englischen Truppen in Schanghai verrichten ihren Dienst in achtstündiger Ablösungszeit **von 350 Mann auf je 1 Meile** mitsamt der vorgeschobenen Reserve.

•

Keine Beteiligung Amerikas an einer Blockade Chinas

Neuyork. (Telunion.) Nach Meldungen aus Washington dürfte die amerikanische Regierung trotz offensichtlicher englischer Versuche nicht bereit sein, sich in den englischen Kurs in der Chinapolitik hineindrängen zu lassen. In Washingtoner Kreisen wird erklärt, daß Amerika keinen Wechsel auf die Zukunft ausstellen werde. Eine Blockadedrohung könne für England vielleicht notwendig sein, nicht aber für Amerika, das außerdem keine Forderungen an die Kantonregierung stellen könne, die doch unerfüllbar bleiben müßten. Die Washingtoner Regierung müsse auch der öffentlichen Meinung Amerikas Rechnung tragen, die teilweise starke Kritik an dem bisherigen Verhalten der amerikanischen Regierung gegenüber China übt.

•

Der Marsch nach Peking

General Feng marschiert.

Schanghai, 5. April. (Eig. Drahtm.) Die Volksarmee Fengs, die mit den Kantontruppen zusammenarbeitet, beginnt sich nach dem Osten zu in Bewegung zu setzen. Durch den Vormarsch der Fengarmee wird Schansi nunmehr auch von Westen her eingeschlossen, nachdem es durch den Vormarsch der Kantontruppen, die sich westlich Tschangscha unmittelbar nähern, vor der Befreiung steht. Die Haltung des Kommandeurs der Provinz Schansi ist bereits schwankend geworden. Die gesamte militärische Lage kann als erschüttert betrachtet werden.

•

Aufregung in Peking

Peking. Unter den in Peking ansässigen Ausländern ist eine starke, durch den Vormarsch der Kantonarmee veranlaßte nervöse Stimmung ausgebrochen. Die Gesandtschaften verstärkten ihre Wachen, da mit der Möglichkeit eines Rückzuges der Mukdener Truppen gerechnet wird. Zahlreiche Ausländer, besonders Amerikaner, verlassen die Hauptstadt Peking. Die Flucht der Ausländer wird auf ernstliche Interventionsabsichten der imperialistischen Mächte zurückgeführt. In den chinesischen Kreisen selbst werden die Gerüchte von dem Bestreben der Nordregierung, eine Verständigung mit Tschangkaitschek herbeizuführen, immer stärker. Diese Gerüchte sind bezeichnend dafür, daß in nordchinesischen Kreisen eine solche Verständigung gern gesehen würde.

Die Vielle englischer Lügenmeldungen

Schanghai. Nach Meldungen des chinesischen Nachrichtendienstes sind die Bemühungen der britischen Propaganda, bestehende geringe Differenzen zwischen den einzelnen Führern der Kuominglang zu übertreiben und daraus politischen Gewinn zu ziehen, infolge der Rückkehr des ehemaligen Vertrauten der Nationalregierung Wanschingwai gescheitert. Nach Ansichten, die in der Nationalregierung vertreten werden, bedeutet diese Rückkehr die Behebung aller Schwierigkeiten und die Festigung der Kampffront der Nationalbewegung auf allen, d. h. sowohl auf politischem als auch militärischen Gebieten. Wanschingwai hatte bekanntlich Kanton im vorigen Jahre verlassen, um sich nach Paris zur Behandlung eines Leidens zu begeben.

•

Proletarier — mobilisiert gegen die Verbrechen der Imperialisten

Hankou, 5. April (Eig. Drahtm.). **In einem Aufruf an alle Arbeiter- und Bauernorganisationen der Welt von der in China befindlichen Arbeiterdelegation Tom Mann (England), Brodwer (Vereinigte Staaten), Doriot (Frankreich) wird aufgefordert zum Krieg gegen den britischen Feldzug in China. Die bewaffnete Intervention des britischen Imperialismus in China trägt nicht nur den Keim ungeheurer Gefahren für das chinesische Volk in sich, sondern für die gesamte Menschheit. Die bewaffnete Intervention des britischen Imperialismus in China soll das Signal zu neuem Völkergemetzel, zu einem neuen Weltkrieg sein. Die internationale Arbeiterdelegation fordert dringendauf, alle Kräfte zu mobilisieren, um das schmähliche Verbrechen abzuwenden, das die Imperialisten zu begehen begriffen sind.**

•

Massenkundgebung der Arbeiter in Schanghai

Schanghai via Moskau

Die Demonstrationen, die am 27. März in Schanghai stattfanden, legen ein beredtes Zeugnis ab für die Aktivität des Proletariats, dieses größten Industriezentrums Ostasiens. Im chinesischen Stadtteil demonstrierten nicht weniger als 100 000 Mann. Die meisten der einberufenen Riesenkundgebungen fanden statt als Gedenkfeier für Sunjatsen, dessen zweiter Todestag infolge der Kämpfe nicht rechtzeitig gefeiert werden konnte. Am Sportplatz neben dem Westtor versammelten sich allein über 50 000 Arbeiter. Hier sprach im Namen Tschangkaischeks der Oberkommandierende der Truppen von Schanghai Wangtjungschi. Die Massenversammlung nahm Entschließungen an, die folgende Forderungen enthielten: **Sämtliche ausländische Niederlassungen und Konzessionen müssen sofort an China zurückgegeben werden.** Die nationale Regierung wird telegraphisch aufgefordert, sofort in Verhandlungen wegen der Rückgabe der Schanghaier Siedlung zu treten. Vorbereitungen sind zu treffen zur Durchführung des Generalstreiks unter der Parole der Rückgabe der Siedlungen. — Oeffentliche Versammlungen fanden auch in Tschapez und anderen Teilen der Chinesenstadt statt. Ueberall flatterten rote Fahnen, überall wurden Tausende von Flugblättern verteilt. Nach Schluß der Versammlung marschierten die Massen durch die Straßen. An einigen Stellen kamen die Demonstranten ganz nahe an die ausländischen Niederlassungen heran. Sie marschierten jedoch diszipliniert weiter, ohne die ausländischen Konzessionen zu berühren. Einzelne Arbeitergruppen trugen Riesentransparente mit der Aufschrift: „Wir rufen die internationale Gewerkschaftsbewegung auf, uns zu Hilfe zu kommen, um den Imperialismus zu stürzen." — Da die Unternehmer sich geweigert hatten, die aktiven Arbeiterführer wieder in die Betriebe einzustellen, richtete der Schanghaier Gewerkschaftsrat an den Sekretär des Munizipalrates der Internationalen Siedlung ein Schreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß der letzte Streik sich ausschließlich gegen den Imperialismus und nicht gegen die Ausländer als Personen wandte.

Die Folge des Schreibens war, daß der Munizipalrat dem Gewerkschaftsrat anheim stellte, die strittigen Punkte mit den Behörden der Internationalen Siedlung selbständig zu regeln und von sich aus die gemaßregelten Arbeiter wieder einstellte.

Revolutionäre Bewegung in Französisch-Indien

Paris, 5. April. (Eig. Drahtm.) Die Nachrichten von einem Aufstand in Yunnan-Hoou, der Hauptstadt der Provinz Yünnan, die als einzige Provinz bisher die Gefolgschaft der Kantonregierung verweigerte, bestätigen sich und hat nach der Ausbreitung auf die Provinz die Möglichkeit eines Uebergreifens der revolutionären Bewegung von dem Süden Chinas auf die benachbarten französischen Kolonien in Indien eröffnet.

Explosionskatastrophe bei Berlin

Berlin, 5. April. (Telunion.) Wie die Abendblätter melden, entstand gestern in dem Mischraum einer Feuerwerkskörperfabrik in Malchow bei Berlin eine schwere Explosion, bei der ein Arbeiter getötet wurde.

Gegen Krieg und Reaktion!

A. Ew. Das Kanonengebrüll der Schlachtschiffe der britisch-amerikanischen Räuber, die Nanking bombardierten und Tausende vernichteten, ist kaum verstummt, und schon holt der britische Imperialismus zu einem neuen Schlage aus. Die englische Regierung bereitet ein Ultimatum mit provokatorischen Forderungen an die nationalrevolutionäre Kanton-Regierung vor. Fieberhaft arbeiten die englischen Konservativen an der Herstellung der imperialistischen Einheitsfront gegen die Arbeiter und Bauern Chinas. Trotzdem die anderen imperialistischen Räuber sich nicht bedingungslos unter die Führung der englischen Bourgeoisie stellen wollen, hat es doch den Anschein, daß die englische Bourgeoisie einige Erfolge in dieser Richtung erzielt hat. Vor allem ist sie jetzt entschlossen, zu neuen Provokationen zu schreiten und im Verlauf der neuen Kriegshandlungen die militärischen Kräfte der anderen Mächte hineinzuziehen. Churchill, der eifrigste Kriegstreiber gegen die Sowjetunion, verkündet bereits triumphierend das Entstehen des großen Blocks der „Zivilisation" gegen die Kräfte des Umsturzes. Der Weißgardist Galloper-Smith, alias Lord Birkenhaed, seines Zeichens Minister für Indien, kündet an, daß England auch allein vorgehen werde. Die Bluthunde werden frecher. Sie hoffen, daß **aus der Einheitsfront gegen das revolutionäre China die Kriegsfront gegen die Sowjetunion erwachsen werde.**

Wie reagiert auf diese Erscheinungen die Arbeiterklasse in England? Alle Berichte zeigen, daß in der großen Masse des englischen Proletariats **eine starke Opposition gegen die Kriegspolitik ihres Klassenfeindes vorhanden ist.** Selbst die Soldaten, die zum Niederschießen des um seine Freiheit kämpfenden Volkes nach China gesandt werden, nehmen die ihnen von unseren Genossen übergebenen aufklärenden Schriften bereitwilligst an und erklärten, daß auch sie nicht freiwillig fahren. Aber wie in allen kapitalistischen Ländern, ist auch in England die Kraft des Proletariats durch die reformistischen Führer gelähmt. Gerade weil die Situation heute eine Zuspitzung erfahren hat, in der das Proletariat zum Handeln schreiten muß, verstärken sich die Schwankungen unter den „linken" Führern, **tritt der Verrat der Rechten unverhüllt in Erscheinung.**

Die Unabhängige Arbeiterpartei (UAP), deren Leitung Vauerschen Auffassungen nahesteht, beschränkt sich auf nichtssagende Redensarten. Gleichzeitig lehnt sie jede gemeinsame Aktion mit der Kommunistischen Partei ab.

Der Generalrat der Gewerkschaften ergreift gerade in dieser zugespitzten Situation die Offensive gegen diejenigen Ortsausschüsse, die sich der revolutionären Minderheitsbewegung angeschlossen haben. Er droht ihnen mit dem Ausschluß. Zwar haben die rechten Elemente es nicht gewagt, das Anglo-Russische Komitee zu sprengen — wie die Sitzung der letzten Tage in Berlin beweist —, aber sie verhindern jede Mobilisierung der Massen gegen Krieg und Intervention. Sie führen den Kampf gegen die revolutionären Arbeiter in einem Moment, in dem die Regierung das Gesetz zur Knebelung der Gewerkschaften vorbereitet. So vollzieht sich die Arbeitsteilung zwischen dem Imperialismus und Reformismus.

Wenden wir uns der Front in Deutschland zu, so sehen wir auch hier täglich klarer dieselben Erscheinungen. In Deutschland zeigt sich jetzt immer mehr der Anschluß an die englische Politik. Die Haltung der deutschen Regierung im italienisch-jugoslawischen Konflikt, die systematische Unterstützung der Räuberpolitik Englands in China durch Verbreitung der übelsten Kriegslügen in den deutschen Pressereptilien, die sich anbahnende Lockerung der wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion sind nur einige Anzeichen. Die Kriegsgefahr ist nicht ein in weiter Ferne drohendes Gespenst, sondern der neue Krieg wird jetzt vorbereitet und in China bereits geführt. Der Kampf gegen diese Gefahr steht vor uns als eine aktuelle Kampfaufgabe, deren Vernachlässigung die schlimmsten Folgen für die Arbeiterklasse haben würde.

Innenpolitisch sehen wir die Konsolidierung des Bürgerblocks. Die SPD streut den Arbeitern Sand in die Augen, täuscht sie in der schamlosesten Weise, wenn sie die Ausführungen des deutschnationalen Justizministers Hergt in der Freitagversammlung in Stettin als eine Preisgabe der deutschnationalen Politik darstellt. Das Gegenteil ist der Fall. Den bisher mit Hilfe der SPD erreichten Zustand benutzt der Rechtsblock systematisch zum weiteren Ausbau aller Machtpositionen der Bourgeoisie. Um dieser großen Aufgabe willen verzichten die Deutschnationalen auf das Hineinwerfen kleiner und untergeordneter Streitpunkte, die in diesem allgemeinen Konsolidierungsprozeß der bürgerlichen Front nur störend wirken könnten.

Wie lange wollen sich die sozialdemokratischen Arbeiter das blöde Gefasel des Zentralorgans ihrer Partei nach Verlängerung des Republikschutzgesetzes noch gefallen lassen? Eines Gesetzes, unter dem keinem Rechtsputschisten ein Haar gekrümmt wurde, unter dem aber Tausende revolutionärer Arbeiter ins Zuchthaus gewandert sind. Mit dieser Ablenkungsdemagogie muß die Arbeiterschaft Schluß machen.

Wie lange wollen sich die sozialdemokratischen Arbeiter die Parteinahme „ihrer" Minister und „ihrer" Polizeipräsidenten für die Faschisten gefallen lassen? Jeder Arbeiter fühlt doch heute, wohin die Reise geht. Jener zerrissene, wenig einheitliche, vielfach nicht kontrollierte Faschismus des Jahres 1923 ist bedeutungslos geworden. An seine Stelle treten große, von der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei kontrollierte Kampfverbände des Weißgardismus; sie sind neben der staatlichen Macht die jederzeit einzusetzende Reservearmee. Sie sind eine Bürgerkriegsarmee gegen den inneren Feind, eine Landsknechtsarmee der Zukunft für die Pläne britischer Außenpolitik und des neudeutschen Imperialismus. Andere Methoden werden zur Korrumpierung der Arbeiterschaft, zum Eindringen in die